

Wenn eines schönen Tages es in die deutschen Hirne eingedrungen ist, und es sich rumgesprachen hat, daß in Paris die Gräfin von Noailles und der Herzog von Rohan und Tristan Bernard jedem Boxkampf beiwohnen, und in New York die gesamte Plutokratie und in London die ganze Aristokratie, die Damen in großer Toilette, die Herren im evening-dreß und opera hats von Gélot, dann werden sie den Besuch eines Boxkampfes für ebenso elegant halten, wie den eines Pferderennens, in dem — hélas — meist nur Provinzgäule laufen.

Aber aus Berlin waren der Bildhauer de Fiori und die Reichstagsabgeordneten Aufhaeuser und Heinig extra rübergekommen.

Deutschland ist an Menschen internationaler Klasse arm. Wir haben einige Kunstgelehrte (noch keine Künstler, Hofer ist zwar jetzt vom Carnegie-Institut nach drüben eingeladen, die Sintenis und einige andere junge Deutsche stellen in Paris aus, wahrscheinlich auch Liebermann), wir haben die Einsteins; wir haben die Schwimmer Vierkötter und Rademacher; wir haben einige Leichtathleten (Peltzer!), einige Musiker, einige Chemiker und Filmleute und einige Sammler, von denen die Welt spricht, wie Baron v. d. Heydt zum Beispiel, und Reber. Das ist ungefähr alles.

Nun hat Deutschland aber wieder einmal einen Mann europäischer Klasse. Denn Schmeling trägt jetzt Carpentiers Gürtel, den er bald wieder verteidigen muß. Kein Beruf ist so auf struggle for live eingestellt, wie der eines Sportsmanns. Neulich, in Klein-Paris an der Pleiße, mußte er seinen deutschen Titel gegen den Kölner Domgörgen verteidigen. Das war ein Kampf, in dem Schmeling eine Taktik zeigte, die, falls wir noch einen Generalstab hätten, den Boxer als Generalstäbler qualifiziert hätte.

Und deshalb hätte Max Schmeling, der bei einem Kampf um die Weltmeisterschaft in London als jüngster Europameister vorgestellt wurde, und von den Engländern enthusiastischst begrüßt wurde, weil die sportverstehenden Gentlemen in diesem jungen Bengel den Menschen ahnen, der vielleicht einmal eine Weltmeisterschaft für Europa retten wird, begrüßt werden müssen, ähnlich doch wie Milligan, der Glasgow-Boy, der in jenem Londoner Kampf unterlag, von Hunderttausenden, vorn an dem Lord-Mayor, bei seiner Rückkehr in Glasgow, trotz der Niederlage.

Im Süden von Dortmund liegen Hagen und Soest und das Sauerland.

Das hat vor kurzem Wedderkop entdeckt. Er sagte „Adieu Berlin“ und „chuten Tach, Mes-chede, chuten Tach, Lüden-cheid.“ Er lernte das „ch“ aussprechen, wie der Zürcher „Alte Chaib“ sagt, der Amsterdamer „God verdomme“, der Sevillaner „Jeres“ und der Mese-ritzer „Chochem“.



H. Morgner. II